

# St. Vitus-Glocke von 1390 wurde 1942 vor dem Schmelzofen gerettet



Eugen Cohausz rettete die alte Glocke vor dem Schmelzofen.

ihre Letzte und mit 2500 Kilogramm schwerste Glocke.

Bis 1950 mußten die Glocken von Hand geläutet werden. Südlohns Bauern spendeten 1949 das Milchgeld eines Monats, mit dem eine Läutemaschine gekauft wurde, die bis zum heutigen Tage ihren Dienst im Kirchturm tut.

**S ü d l o h n (s-n).** Seit 1390 erklingt sie regelmäßig über den Dächern Südlohns, jedes Ohr hat sie gehört — doch kaum ein Südlohner hat sie jemals gesehen. Gemeint ist die auf den Namen Katerina getaufte Glocke, die zusammen mit drei weiteren Glocken im Turm der St.-Vitus-Kirche hängt. Obwohl die Glocken allgegenwärtig sind, weiß kaum jemand etwas über die bronzenen Schwergewichte.

Insgesamt hängen 4,75 Tonnen Bronze im Glockenturm von St. Vitus. Aus dem gleichen Material wurden im Zweiten Weltkrieg Geschützhülsen hergestellt. Für die Wehrmacht 1942 Grund genug, alle Glocken aus Deutschlands Kirchtürmen einschmelzen zu lassen, um sie als Geschützkartusche der Kriegsmaschinerie nutzbar zu machen.

## Vier Glocken eingeschmolzen

So auch geschehen in St. Vitus. Vor dem Krieg hingen fünf Glocken

im Turm, die allesamt in den Schmelzofen wandern sollten. Nur dem energischen Auftreten von Eugen Cohausz ist es zu verdanken, daß Südlohns älteste Glocke erhalten blieb.

Die Glocken waren bereits aus dem Kirchturm herabgelassen und standen zum Abtransport bereit. Eine Ersatzglocke aus Zink sollte künftig in Südlohn Messen und Festtage ankündigen. Eugen Cohausz war damals stellvertretender Bürgermeister in Südlohn. Bürgermeister Bernhard Schulze Wehnick-Siebing diente an der Front.

## Glocke von 1390 in Gefahr

Ein Brief von Eugen Cohausz an den damaligen Pastor Bleister reichte nicht aus, die Glocke von 1390 zu erhalten. Pastor Winkelhues heute: »Der innerkirchliche Widerstand hatte keinen Erfolg. Ihm wurde kein solches Gewicht beigemessen wie den Worten des stellvertretenden Bürgermeisters«.

Eugen Cohausz wies in seinem Brief auf das hohe Alter der Glocke hin. Außerdem ist sie mit »bildlichen Darstellungen versehen, die

weit und breit kein Gegenstück finden«. Gestützt wurde der heute 82jährige in seinen Bemühungen durch eine Stellungnahme des damaligen Provinzialkonservators, der die Glocke unter höchsten Denkmalschutz gestellt hatte.

## Einsatz von Eugen Cohausz

Trotzdem sah der Südlohner bei einem Gang durch den Ort, daß die Glocke auf Anweisung der NSDAP verladen wurde. Eugen Cohausz stoppte die Verladetätigkeit und setzte sich mit dem örtlichen Leiter der NSDAP auseinander, der ihm in seinem Anliegen »ernste Schwierigkeiten bereitete«.

Die Südlohner Bevölkerung, durch die Nazi-Atmosphäre eingeschüchtert, hatte »nicht den Mut, sich gegen die Partei zu stellen«. Rückblickend meint Eugen Cohausz, daß dies wohl der Grund war, warum nicht mehr Widerstand gegen das geplante Einschmelzen der Glocke aufkam.

## Metall für den Krieg

Eugen Cohausz jedenfalls hatte

mit seinem Einspruch Erfolg. Die Glocke von 1390 hängt auch heute noch im Glockenturm von St. Vitus.

Vier Glocken aber wurden eingeschmolzen, wegen des für die Kriegsmaschinerie wertvollen Metalles.

Nach dem Krieg dauerte es nicht lange und die Kirchengemeinde konnte in einer Prozession zwei neue Glocken von der Gießerei in Gescher abholen. Obwohl die Gemeinde in Trümmern lag und die Menschen kaum das Notwendigste zum Leben hatten, spendeten sie in den Kollekten Geld für neue Glocken. Das war kurz nach der Währungsreform »ein besonderes Zeichen der Wertschätzung für die Kirche«, meint Pastor Winkelhues heute.

## Bauern spenden Milchgeld

Am 19. November 1949 erschallte über Südlohn das erste Geläute der neuen Glocken, welche die Namen Vitus und Maria erhielten. 1955 erhielt die Kirchengemeinde



## Katerina von St. Vitus

Die Inschrift der Glocke von 1390 ist in einer antiken Schriftform gegossen. Pastor Winkelhues liest aus der oberen Rundzeile: Jesus Maria Vitus Caspar Melchior Baltazar. Die untere Zeile bezeichnet das Jahr 1390 und die Worte: »Die Victorini Vocor Katerina«.

Diese Inschrift ist, so bestätigt es selbst der Archivar des Generalvikariates in Münster, außergewöhnlich, läßt sich doch anhand dieser Worte das genaue

Gußdatum der Glocke ablesen. Übersetzt heißt die Inschrift: 1390 am Tage des Victorinus — genannt werde ich Katerina.

Der Festtag des heiligen Victorinus war im Jahr 1390 am 2. November, womit der genaue Gußtag der Glocke bezeichnet ist. Das Fest des heiligen Victorinus wurde im 14. Jahrhundert zusammen mit dem Festtag des heiligen Florian gefeiert. Im Zuge kirchlicher Reformen wurde der Victorinus-Festtag gestrichen.